

wankte nicht. Am 10. September unternahmen sie einen Ausfall, eroberten einen Mauerbrecher und töteten über hundert ihrer Feinde. Nun beschloß Karl die Stadt einzuwässern. Wirklich brach eines Morgens in der Stadt eine Feuersbrunst aus, die mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Karl ließ zum Sturm blasen; allein auch im Lager seiner Lombarden brach Feuer aus. Der Sturm unterblieb, und die Bürger konnten das Feuer löschen. Einige kühne Bürger schlichen sich in der Nacht durch das Lager der Burgunder, um in Cöln eine Verstärkung der Besatzung zu holen. Die Cölner schickten 550 wehrhafte Männer nach Neuß, denen es gelang, sich in die Stadt zu werfen. Allein nun fehlte es an Munition; aber auch diesem Mangel wußten die Neusser abzuhelfen. Sie schnitzten Pfeile aus Weinfässern und beschlugen die Spitzen der Pfeile mit Eisen.

Unter steten Kämpfen verging ein halbes Jahr. Die Noth in der Stadt erreichte ihren Höhepunkt. Hunger und Krankheit rafften die Bürger dahin. Endlich schien der Himmel selbst sich der bedrängten Stadt annehmen zu wollen. Der Rhein trat aus seinen Ufern und vertrieb die Feinde von den Weiden, doch fuhren sie fort, auf der andern Seite der Stadt zum Sturm zu rüsten.

In dieser höchsten Noth wandte sich das Cölner Domkapitel an den Deutschen Kaiser Friedrich III. um Hilfe. Dieser ließ Karl auffordern, die Belagerung der Stadt aufzuheben. Als das nicht half, sandte er eine starke Heeresabtheilung gegen ihn. Es kam zu einem Treffen bei Grimmlinghausen. Karl wurde zurückgedrängt, aber nicht besiegt. Um diese Zeit erhielt er Kunde, daß die Franzosen in sein Land eingefallen seien. Auf diese Nachricht hin schickte er Gesandte ins kaiserliche Lager, um Friedensunterhandlungen anzuknüpfen. Es kam zu einem dreitägigen Waffenstillstand, dem der Friede unmittelbar folgte.

Die Belagerung hatte 48 Wochen gedauert. Sechshundfünfzigmal war Karl erfolglos gegen die Stadt angestürmt. Gegen 15000 Mann hatte er bei diesen Stürmen eingebüßt.

Die Geschichte der Stadt Neuß war durch die glorreiche Verteidigung um ein Ehrenblatt reicher geworden.

288. Friedrich von Spee.

Von Hölcher und Duller.

Friedrich von Spee, aus dem jetzt gräflichen Geschlechte der Spee von Langensfeld, wurde im Jahre 1591 zu Kaiserswerth geboren. Im Jahre 1610 begab er sich nach Cöln und ließ sich hier in den Orden der Gesellschaft Jesu aufnehmen. Während seines lang-